

Objektblatt - Hudestraße 116**Denkmalliste Nr: 1399**

Auszug vom 15.10.2026

Bezeichnung:

Wohn-/Wirtschaftsgebäude

Schutzumfang:

Auf das gesamte Gebäude und die umgebende Freifläche.

Kennzeichnung:

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohn-/Wirtschaftsgebäude, erbaut um 1880, mit hohem Drempel und untergeordnetem späteren Anbau; siebenachsige Backsteinfassade durch breiten Mittelrisalit mit eigenem Giebel betont; Mauerwerk insgesamt durch Pfeilervorlage und Gesimse gegliedert; flachgeneigtes Pfettendach mit großen Dachüberständen; Pfetten- und Sparrenköpfe profiliert; an den Giebels Freigebinde mit Hängesäulen und Spießen; Fenster und Türen aus der Erbauungszeit erhalten; im Inneren ursprüngliche Raumstruktur und Raumausstattung im wesentlichen vorhanden. Ehemals Hudestraße 92.



Wohn-/Wirtschaftsgebäude, erbaut um 1880; zweigeschossiger giebelständiger Ziegelbau; die siebenachsige Fassade des straßenseitigen Wohnteils durch einen breiten Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel betont; Mauerwerk durch Lisenen und Gesimse gegliedert; flachgeneigtes Pfettendach mit großen Überständen, eingedeckt mit Dachpappe; Pfetten- und Sparrenköpfe profiliert; an den Giebelseiten Freigebinde mit Hängesäulen und Spießen; nach außen öffnende Fenster und Türen aus der Erbauungszeit erhalten. Im Inneren ursprüngliche Raumstruktur vorhanden; bauzeitliche Unterkellerung des Gebäudes mit preußischer Kappendecke; Schornsteine (Rauchabzug); historische Wohnungstüren; teilweise hölzerne, innenliegende faltbare Blendläden (Falt-Fensterladen/contrevent); Kalt-Räucherzimmer mit Räucherhaken im DG; im EG teilweise Deckenbalken; Schweinestall mit gefliesten Holzstützen mit profilierten Kopfbändern; kleinteilig sprossierte Fenster im oberen Bereich. Freifläche mit einer Reihe von vier historischen Linden zur Straßenseite.

Seite 1 von 4

Bereich Archäologie und Denkmalpflege | Abteilung Denkmalpflege
Hafenstraße 1b | 23568 Lübeck



Das später ergänzte Nebengebäude/Anbau ist nicht im Denkmalumfang enthalten.

Begründung:

Von besonderer geschichtlicher Bedeutung als Dokument der landwirtschaftlichen Bebauung im Ortsteil Dummersdorf (ehemals eigenständiges Dorf); Zeugnis der ländlichen Wohnkultur im späten 19. Jh.; Hauptgebäude eines ehemals eigenständigen landwirtschaftlichen Hofes.

Von besonderer städtebaulichen Bedeutung als Nachweis/Dokument der ehemaligen Situation der drei Hofanlagen, 1906 zusammengelegt durch die Hochofenwerk Lübeck AG (später Metallhüttenwerke Herrenwyk) und als eine Gutsanlage geführt; eines der letzten Zeugnisse des ehemaligen Dorfes Dummersdorf.

Zur Geschichte des Ortes

Dummersdorf liegt südlich von Pöppendorf nahe dem linken Traveufer. Der Ortsname, der bereits 1268 urkundlich belegt ist, geht auf einen Personennamen slawischen Ursprungs zurück. Seit 1273 war das Dorf im Besitz des Lübecker St.-Johannis-Klosters und ab 1806 gehörte der Ort zu Lübeck und dessen Stadtbezirk Travemünde. Geprägt war Dummersdorf durch die intensiv betriebene Landwirtschaft, die sich aufgrund der weitläufigen Ackerflächen anbot. Die eigene Wassermühle stellte ihren Betrieb vor 1815 ein. Auch besaß Dummersdorf als einziger Ort bis Ratekau eine eigene Schmiede. Mitte des 19. Jh.s bestand das Dorf aus elf Voll- und zwei Halbhufen sowie einer Kate und 39 Instenstellen mit 37 Häusern und 31 Wirtschaftsgebäuden. Zwischen 1815 und 1936 vervielfachte sich die Einwohnerzahl von 216 auf 912. Zu Lübeck eingemeindet wurde das mit 839 Hektar Fläche größte Lübecker Dorf 1935 und seit 1972 gehört es zum Stadtteil Kücknitz.

Dummersdorf entwickelte sich als Straßendorf an der von Kücknitz durch die Ländereien zum steilen Ufer der Trave führenden Verbindung. Die Häuser standen beiderseits der in der Mitte angerartig verbreiterten Dorfstraße (heute Hudestraße-Hirtenbergweg). Von dieser Mitte zweigte ein Feldweg nach Südosten ab (heute Neunteilsredder).

Durch den Ausbau der Straßen und deren direkte Anbindung an Kücknitz über die Dummersdorfer Straße ist der einstige Dorfbereich heute nur noch an wenigen verbliebenen Zeugnissen der historischen Bebauung abzulesen. Abbrüche, Brände und Sturmschäden trugen zur kontinuierlichen Veränderung des historischen Dorfbildes bei. Beispielsweise sind die charakteristischen, die Grundstücke gegen die Dorfstraße begrenzenden, Feldsteinmauern größtenteils verschwunden und durch moderne Einfriedungen ersetzt worden. Eins der ältesten reetgedeckten Bauernhäuser, eine Kate von 1797 am nördlichen Dorfausgang, wurde 1926 durch einen Brand vernichtet, ebenso ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude von 1850 im Jahre 1964. Ein weiteres Haus von 1808, bei dem der Wirtschaftsteil noch in originaler Fachwerkausführung vorhanden war, brannte 2007 nieder.

Wie rasch die Dezimierung des alten Baubestandes fortschritt, zeigt beispielhaft die aus



mehreren Gebäuden dreier vorher eigenständiger Höfe bestehende große Hofanlage des früheren Landgutes Dummersdorf in der alten Dorfmitte (Hudestraße 90-96). Im ersten Jahrzehnt des 20. Jh.s war dieses durch das Hochofenwerk zur Versorgung der Betriebsangehörigen angekauft worden. 1984 ging es aus der Konkursmasse der ehemaligen Metallhüttenwerke an einen Privatunternehmer, ohne dass in der Folgezeit, in welcher weitere Eigentümerwechsel stattfanden, über die künftige Nutzung des Areals entschieden werden konnte. 1997 brannte das ortsbildprägende, an der Ecke Neuenteilsredder stehende große Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus dem frühen 19. Jh., mehrfach umgebaut und zuletzt als Schafstall genutzt, nieder. Zwei Jahre später fiel ein Landarbeiterwohnhaus des 19. Jh.s einem Neubauvorhaben zum Opfer. Im selben Jahr brannte die an der Straße gelegene Durchfahrtscheune aus. 2003 wurde das Haupthaus, ein großes Hallenhaus in Zweiständerbauweise, um 1800 errichtet und 1860 verändert, zugunsten einer Neubebauung aus Reihenhäusern am Beginn des Neuenteilsredders wegen inzwischen eingetretener Baufälligkeit abgebrochen. Innerhalb kürzester Zeit war so die historische Bausubstanz des Hofes bis auf ein heute noch bestehendes Gebäude verschwunden. Ohnehin hatten die Wirtschaftsgebäude der Gehöfte häufig schon im letzten Viertel des 19. Jh.s Ersatzbauten und modernen Nebengebäuden weichen müssen. In der Zwischenkriegszeit kamen eingeschossige Siedlungshäuser und Einfamilienhäuser dazu, ferner entstand nach 1945 eine neue Bebauung aus Einfamilienhäusern hinter dem nördlichen Dorfausgang (Wischhofweg) sowie eine lange Reihung von Doppelhäusern auf der Nordseite der Straße Neuenteilsredder.

Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude ist ein Zeugnis der ländlichen Wohnkultur aus dem späten 19. Jh. in Dummersdorf. Das Hauptgebäude – als überlieferter Bestandteil eines ehemals eigenständigen landwirtschaftlichen Hofes mit drei Anlagen – ist als letztes Objekt dieser Anlage von besonderem geschichtlichem Wert.

Als Bebauung am südöstlichen Dorfrand war die Gutsanlage signifikant ortsbildprägend. Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie die noch vorhandene bauzeitliche Bepflanzung der Linden zum Wetterschutz sind als Nachweise der einstigen Dorfstruktur von besonderem städtebaulichem Wert.

Stadtteil:

Kücknitz

Stadtbezirk:

Alt-Kücknitz / Dummersdorf / Roter Hahn

Eintragungsdatum:

20.07.1998

Kategorie:

Bauliche Anlage

Denkmalwerte:

geschichtlich, wissenschaftlich, städtebaulich



